

**Zeitschrift:** Der Filmberater  
**Herausgeber:** Schweizerischer katholischer Volksverein  
**Band:** 17 (1957)  
**Heft:** 20

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DER FILM

## BERATER

XVII. Jahrgang Nr. 20

Dezember 1957

Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER  
FILMKOMMISSION DES SKVV

## **Admirable Crichton, The (Zustände wie im Paradies)** III. Für Erwachsene

**Produktion:** Modern Screen Play, 1957; **Verleih:** Vita; **Regie:** Lewis Gilbert;

**Darsteller:** Kenneth Moore, C. Parker, D. Cilento.

Crichton ist der perfekte Butler in einem adeligen englischen Haushalt. Die Ansichten seines Herren, daß alle Menschen gleichberechtigt sind, gefallen ihm ganz und gar nicht. Was soll dann aus ihm, dem Majordomus, werden, wenn ein Unter-Lakai und das Mädchen für alles ihm gleichgestellt sind? Doch gehorcht er seinem Herrn, der einmal seinem Egalitätsfimmel zuliebe die Töchter zwingt, dem Haus- und Küchenpersonal den Tee zu kredenzen, weil es eben seine Rolle ist, zu gehorchen. Der Film zeigt uns denselben Haushalt alsbald als verkehrte Welt. Vater, Töchter, zwei Freier, das Mädchen für alles sowie der Butler sind auf eine Insel verschlagen worden und beginnen hier eine mehrjährige Robinsonade. Auch hier hält Crichton strikt an seiner Meinung fest, daß einer befehlen muß, die andern aber gehorchen. Mit der kleinen Kursänderung: daß er selber nun befiehlt, weil er der Tüchtigste ist. Der Film hat nach der Rückkehr der unfreiwilligen Insulaner nach London eine Pointe, die hier nicht verraten sei, die sich aber stilgemäß einfügt. Der Film möchte nichts anderes als unterhalten. Und was noch mehr ist: er verwirklicht diese Absicht geradezu brillant. Er unterhält glänzend, die Figuren sind außerordentlich gut erfunden und werden von ihren Darstellern exakt wiedergegeben. Kenneth Moore ist der Butler schlechthin, der Inbegriff des diskreten Universalgenies in allen Erfordernissen eines Haushaltes. Der Film wäre aber keine so ansprechende, ja mitreißende Unterhaltung, enthielte er nicht auch eine kleine Weisheit, die er zurückhaltend und ohne allzu viel Aufhebens davon zu machen an den Mann bringt. Er lehrt nämlich sozusagen ganz nebenbei, was für ein Unsinn das marxistische Dogma der klassenlosen Gesellschaft ist. Die Menschheit würde an sich selber zugrunde gehen, wenn ihr nicht immer wieder ein Tüchtiger oder noch Tüchtigerer erstehen würde, der eine neue «Klasse» schafft. Wie gesagt, der Film doziert diese soziologische «Moral» nicht, sie schenkt sie dem Zuschauer unter dem allerherzlichsten Lachen.

1330

## **Porte des Lilas**

III. Für Erwachsene

**Produktion:** Seca, Rizzoli, Ciné Filmsonor, 1957; **Verleih:** Monopole Pathé;

**Regie:** René Clair; **Darsteller:** G. Brassens, P. Brasseur, H. Vidal, D. Carrel.

Nicht wenige der zahlreichen Freunde von René Clair haben ungläubig den Kopf geschüttelt, als sie vom Vorhaben des großen Meisters hörten, den Stoff von «Porte des Lilas» zu verfilmen. Wie soll der liebwerke (auch im persönlichen Verkehr ist René Clair lauter Charme und Liebreiz), große Poet der Leinwand einem harten Kriminalfall sein eigenes persönliches Cachet aufdrücken? Die Zweifler sind nun vor dem vollendeten Werk voll des Lobes und erklären einmütig: «Porte des Lilas» ist hundertprozentig ein René Clair-Film. Der Beginn mag eher düster sein, aber nicht für lange Zeit: Einem von gewaltigem Polizeiaufgebot in die Enge gefriebenen Raubmörder gelingt es, in den Kellerraum der «Villa» eines seltsamen Paars zu flüchten und sich unter der Komplizenschaft der beiden in Sicherheit zu bringen. Der eine, l'artist, singt bisweilen im Bistro ein Liedchen zur Gitarre, während der andere nur bei eher seltenen Gelegenheiten zu arbeiten pflegt; dafür stiehlt er nicht ungern Kleinigkeiten zur Aufbesserung des täglichen Menus. Nun zeigt sich Clair in seiner ganzen Meisterschaft: Das Trio wächst schnell zu einer echten Gemeinschaft von Copains zusammen, das Ganze ist gefragt von tiefer Menschlichkeit und irgendwie frohem Optimismus: ein Sonnenstrahl, der bei den Vertretern des «Film noir» höchstens als Kontrast dienen mag, um die allgemeine, hoffnungslose Düsterkeit noch mehr herauszuheben, erscheint bei René Clair als ein wahrer Sonnenstrahl, leuchtend, erwärmend und Freude bringend. Gewiß, alle diese Menschen behalten ihre guten aber auch weniger guten Seiten, doch das bessere Ich dringt da und dort immer wieder an die Oberfläche. Erst als der verfolgte Eindringling, um sich selber zu retten, egoistisch die Liebe eines Mädchens zu verraten im Begriffe steht, tritt der «Gelegenheitsarbeiter» auf den Plan und bringt den Verbrecher zur Strecke und zur verdienten Sühne. Wir können den Streifen den Freunden des guten französischen Filmes als erfreuliche Unterhaltung empfehlen.

1331